

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
Verehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates  
und aus der Verwaltung,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte VertreterInnen der Medien!**

Was für ein Jahr liegt hinter uns oder auch, in was für Zeiten leben wir? Erst Corona und dann seit dem letzten Jahr noch der brutale russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Zwei noch bis vor kurzem für uns kaum vorstellbare Ereignisse, die unser gesellschaftliches Leben seit ihrem Eintritt massiv beeinflussen und uns alle dazu zwingen, Prioritäten zu verändern und von dem ein oder anderen lieb gewonnenen zunächst Abstand zu nehmen.

Ich möchte an dieser Stelle gar nicht weiter auf die vielen politischen Unruhen in der Welt oder auch die bedenkliche Zunahme von extremistischem Einfluss auch in Europa eingehen, was uns alle besorgt machen muss.

**Hinzukommend** ein durch vermehrte extreme Wetterereignisse und Katastrophen belegter, forcierter Klimawandel, der ebenfalls ein Umdenken und Umlenken erfordert und darüber hinaus gerade die Kommunen sehr viel Geld kosten wird und z. B. auch die Stadtwerke dazu zwingt, sehr viel Geld für notwendige Investitionen bereitzustellen.

Ich habe mich gefragt, worüber spricht man vor diesem Hintergrund in der Haushaltsrede einer großen kreisangehörigen Stadt zwischen Ruhrgebiet und Münsterland,

- > die im Kommunalranking beständig einen der letzten Plätze einnimmt,
- > die den Strukturwandel leider noch nicht abgeschlossen hat
- > die Kommune ist, die nach einer aktuellen Aussage der Gemeindeprüfungsanstalt in ihrer Größenklasse zu denjenigen mit dem größten Konsolidierungsbedarf gehört **und**
- > deren Haushalt, ich zitiere, nach Aussage des Kämmerers **desaströs** ist?

Ich sage **erst einmal** ein herzliches Dankeschön an die Kämmerei und hier insbesondere an den stellvertretenden Kämmerer Roman Greb, der

mit seinem Team dafür gesorgt hat, dass wir hier und heute überhaupt einen genehmigungsfähigen Haushalt beschließen können. Ich schließe in diesen Dank all` diejenigen in der Verwaltung ein, die tagtäglich mit dabei sind, engagiert und mit hohem Einsatz für das Lünen von morgen zu arbeiten, eigene Ideen einbringen und dabei sind, politische Beschlüsse umsetzen.

Kurz zusammengefasst: das zur Haushaltssituation unserer Stadt, was zwar jeder in den Beschlussunterlagen nachlesen kann, was wir uns darüber hinaus aber **immer und immer wieder** bewusst machen müssen:

- Der Abbau der bilanziellen Überschuldung gelingt in 2022 - aber nur durch die Bilanzierungshilfe!
- Die **Investitionskredite** wachsen von 75 Mio. in 2022 bis auf knapp **125 Mio. in 2026** an
- Die **Liquiditätskredite** steigen im gleichen Zeitraum von 250 Mio. auf knapp **350 Mio.**
- Eine **Verfünffachung der Zinsaufwendungen** von 2022 bis 2026 auf **17,4 Mio Euro jährlich** steht uns bevor
- Das **strukturelle Defizit**, d. h. das was uns zur Deckung der laufenden Verwaltungsausgaben fehlt, liegt in den kommenden Jahren bei **28 Mio. Euro/Jahr**
- Die **Bilanzierungshilfe** wird sich am Ende der Laufzeit auf ca. **160 Mio. Euro** summiert haben, was eine jährliche Haushaltsbelastung durch notwendige Abschreibungen von **3,2 Mio. Euro für die nächsten 50 Jahre** bedeutet!
- 3,2 Mio. Euro Haushaltsbelastung ohne Gegenleistung, in jedem Jahr über einen Zeitraum von 50 Jahren!
- **Das** ist der Preis für die Verlängerung und Ausweitung der Bilanzierungshilfe durch die Landesregierung. **Das** ist das Erbe der Landesregierung von CDU und Grünen an unsere Kinder und Enkelkinder! **Das** ist zumindest die kurzfristige Lösung, um Steuererhöhungen zu vermeiden und **das** ist das Instrument der Landesregierung, um sich über die nächste Landtagswahl zu retten!
- Ich weiß, jetzt werden wieder einige sagen, ohne die Bilanzierungshilfe hätten wir aber gar keinen genehmigungsfähigen Haushalt. Mag sein, aber bei Wahrung des Konnexitätsprinzips sähe das vermutlich schon wieder ganz anders aus.

Der Ausbau der OGS ist wichtig und gut, die Erhöhung des Wohngeldes war zwingend und auch für geflüchtete Menschen müssen wir adäquat sorgen - lediglich sollten die, die das alles beschließen auch die Kosten dafür tragen ... und zwar vollumfänglich!

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**Es** ist richtig!

Einige der größten Ausgabepositionen in unserem Haushalt können wir leider - zumindest nicht direkt beeinflussen oder reduzieren, bei anderen Positionen müssen wir uns aber mehr als dringend auf den Weg machen, zumindest den Aufwärtstrend zu bremsen.

**70 Mio.** Kreisumlage, das sind 20 % des Gesamthaushalts!

Insgesamt **28 Mio.** Soziale Leistungen, davon allein 12 Mio. für „Hilfen zur Erziehung“.

Wenn solche Summen unseren Haushalt belasten, haben wir vor Ort kaum noch einen Spielraum zur Gestaltung und erst recht keine Chance, unsere Verbindlichkeiten signifikant zu reduzieren.

Wir unterstützen deshalb **ausdrücklich** die Bemühungen unseres Kämmerers Dr. André Jethon, das diese Kosten durch eine Einflussnahme auf die Umlageverbände, insbesondere den LWL und durch politische Intervention dort getragen werden, wo sie eigentlich hingehören - Land und Bund sind hier in der Pflicht und wie ein Blick auf die Landkarte zeigt, haben es andere Bundesländer wie Niedersachsen, Rheinland Pfalz und weitere bereits **erkannt**, dass man den Kommunen das Wasser **nicht** vollends abgraben darf.

Es ist schon fast müßig, aber ein weiteres Thema muss in diesem Kontext ebenfalls **immer wieder** genannt werden - und das ist die zwingende Notwendigkeit einer **Altschuldenregelung**.

Während andere Bundesländer wie Hessen und Rhld.-Pfalz ihre bedürftigsten Kommunen längst unterstützt haben, spielt die Landesregierung in NRW auch bei diesem Thema auf Zeit. „Wir sind im Gespräch mit dem Bund“, so die Kommunalministerin jüngst in Lünen - nur erwartet der Bund erst einmal Schritte im Land.

**Die geht man nicht, wenn man stehenbleibt, Frau Scharrenbach!**

Ich appelliere an uns alle hier im Saal, wir sollten Gesicht zeigen und die Verwaltung und insbesondere den Kämmerer in seinem Bemühen unterstützen, die Folgen der aktuellen Finanzpolitik für die Kommunen und speziell für Lünen in einer **Resolution** an Land und Bund deutlich und öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Die nächsten Wochen bieten sich dazu an!

Nur auskömmlich finanzierte und nicht mit unzähligen „Förderhäppchen“ belastete, oder soll ich sagen ruhig gestellte Kommunen, sind handlungsfähig und in der Lage, ihren Bürgerinnen und Bürgern adäquate Lebensverhältnisse zu bieten. **Das ist zur Wahrung des sozialen Friedens gerade in Krisenzeiten wichtiger denn je!**

Im Übrigen, wir Sozialdemokraten wissen sehr wohl, dass nur Reiche sich eine arme Stadt leisten können - getreu dem Motto, wer einen großen Garten hat braucht keinen Park!

**Aber**, liebe Kolleginnen und Kollegen schon ein altes deutsches Sprichwort besagt,

**„Wer sich auf andere verlässt, der ist verlassen“**

und deshalb muss nach unserer Auffassung trotz der aussichtslos erscheinenden Finanzsituation Lünens die Priorität der nächsten Monate und Jahre auf einer konsequenten Haushaltskonsolidierung liegen!

**Konsolidieren, nicht kaputtsparen,**

**Konsolidieren aus Generationenverantwortung!**

**Ich werbe hier und heute dafür, das zu tun, gemeinsam, Politik und Verwaltung!**

Es wird schwierig genug, nicht konfliktlos und sicher wird es an der einen oder anderen Stelle weh tun .... **Und doch** muss es sein, wenn wir überhaupt eine Chance haben wollen, auch nach der Bilanzierungshilfe handlungsfähig zu bleiben.

Wir haben erfreut zur Kenntnis genommen, dass sich alle Fraktionen in diesem Jahr mit Haushaltsanträgen zurückgehalten haben - für uns ein Zeichen, das es in die richtige Richtung gehen kann.

Wir haben nach dem Ausscheiden von zwei Beigeordneten im letzten Jahr den Verwaltungsvorstand vergrößert, mit neuen kompetenten Personalien ver- und gestärkt. Einige haben uns Mittelverschwendung

vorgeworfen, andere hatten die Befürchtung, wir stellen Häuptlinge ein und für die „Indianer“ ist kein Geld mehr da.

**Ergebnis:**

**Wir haben viel zusätzliche Kompetenz für den Verwaltungsvorstand hinzugewonnen und schaffen nach über 50 Stellen im letzten Jahr 41 zusätzliche Stellen in diesem Jahr!**

Wir sind trotz immens gestiegener Baukosten und damit einhergehender Zurückhaltung von Investoren auf einem guten Weg bei der Umsetzung der Beschlüsse

- > zur Vollversorgung der Stadt mit KiTa Plätzen,
- > der Erneuerung aller Feuerwehrgerätehäuser
- > dem Neubau von drei Schulen sowie zahlreichen Anbauten und
- > dem Ausbau der Offenen Ganztagschulen.

Der notwendigen Optimierung der Serviceleistungen für die Bürgerinnen und Bürger im Bürgerbüro tragen wir durch neue Stellen und eine bessere Bezahlung der Mitarbeiterinnen Rechnung und der Feuerwehr ermöglichen wir mit neuen Stellen im Stabsbereich eine bessere Vor- und Nachbereitung von Einsatzlagen um nur einige Bereiche mit deutlichem Stellenzuwachs zu nennen. Uns ist durchaus bewusst, dass nicht jeder Wunsch erfüllt werden konnte.

Die SPD-Fraktion hat mit Blick auf die notwendige Haushaltskonsolidierung die Erwartungshaltung, dass Verwaltung und hier insbesondere der Bürgermeister mit dem gestärkten Verwaltungsvorstand und Politik den Konsolidierungsprozess gemeinsam angehen.

**Es muss unser aller Bestreben sein, die Ausgaben der Stadt zu reduzieren und gleichzeitig die Einnahmen zu optimieren!**

Das funktioniert nach unserer Überzeugung nur gemeinsam, weil die Politik beschließen und diese Beschlüsse auch in der Öffentlichkeit vertreten muss.

Schon aus Respekt vor dem ehrenamtlichen Teil der Verwaltung erwarte ich von den Dezernenten, die Politik rechtzeitig einzubeziehen und Vorhaben mit Beschlüssen zu hinterlegen - sonst fahren „Next Bikes“ ins Abseits und ein UFO bleibt ein Himmelsschloss.

Wir können uns kein weiteres Anwachsen des Stellenplans leisten, die Personalkosten nehmen mit nahezu 75 Mio. Euro den größten direkt beeinflussbaren Posten im Haushalt ein.

Da wir wissen, dass die Belastung des Personals ohnehin bereits hoch ist, gilt es durch eine sachgerechte Aufgabenkritik, Interkommunale Zusammenarbeit, wo immer möglich und eine vorbehaltlose und sachliche Einbindung unserer Töchter, da wo es passt die Kernverwaltung zu entlasten.

Doppelstrukturen sollten wir schnellstmöglich beseitigen!

Die WBL belegen das mit dem Fachpersonal, was die Kernverwaltung nicht hat, jeden Tag Ihre Kompetenzen unter anderem im Grünbereich, warum dann nicht Straßenbaumstandorte sanieren oder andere Serviceleistungen für die Stadt übernehmen und die Stadtwerke und auch SAL verfügen ganz sicher aber adäquate Kompetenzen, um uns in der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen. Die Stadtwerke beweisen das aktuell ja auch bei zahlreichen Projekten zur Erzeugung CO<sup>2</sup> freien Stroms.

Wir, respektive die Geschäftsführer der Töchter sowie die zuständigen Dezernenten, müssen es nur wollen!

Darüber hinaus erwarten wir schnellere Erfolge durch die Digitalisierung, die speziell im Bürgerbüro aber auch bei weiteren digitalen Angeboten Verwaltungsleistungen bürgerfreundlicher gestalten und zu einem Weniger an Personalaufwand führen muss.

Neben einer Reduzierung der Ausgaben halten wir aber zumindest mittelfristig auch eine Optimierung der Einnahmesituation für zwingend und zwar nicht nur über Steuererhöhungen.

Das „Verschlafen“ des Baubooms können wir leider nicht zurückdrehen, gleichwohl wir mehrfach beantragt und gefordert haben, hat die Verwaltung hier erheblichste Chancen für die Stadt vergeben und damit einen nicht wieder gut zu machenden Schaden angerichtet. **Leider!**

**Ein Beispiel:** Konnten junge Familien in der Zinsphase von 1% selbst bei 2 % Tilgung ein 350 Ts. Euro Haus für 875,00 Euro /Monat finanzieren, kostet das gleiche Haus heute ob der gestiegenen Baukosten mindestens 400 Ts. Euro, die Kreditzinsen liegen bei fast 4 %

und selbst bei 1 % Tilgung und entsprechend längerer Laufzeit kostet die Finanzierung dann fast doppelt soviel. **Eine Schande ist dass, wenn ich an die vielen persönlichen Schicksale denke!**

Nach vorne blickend aber möchten wir zum wiederholten Male an die Verwaltung und insbesondere den Bürgermeister appellieren, Gewerbe- und Wohnbauflächenausweisung verwaltungsintern zur Chefsache zu machen.

Für uns ist die Schaffung von Gewerbeflächen und damit einhergehend von Arbeitsplätzen, verbunden mit der Möglichkeit, in Lünen Eigentum zu erwerben und/oder überhaupt attraktiven Wohnraum zu bekommen **der** Schlüssel zur Verbesserung der Sozialstruktur und damit der Sozialdaten unserer Stadt. Wir haben auch nach den jüngsten Erhebungen des RVR erhebliche Nachholbedarfe sowohl im Bereich Gewerbe-, als auch bei den Wohnbauflächen, dem sollten sich auch die nie verstummenden Kritiker nicht verschließen!

Wir bieten hier wie in der Vergangenheit unsere Mitwirkung und Zusammenarbeit an und kündigen bereits hier und heute für die nächste Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses einen Antrag zur Ausweisung weiterer in Lünen dringend benötigter Wohnbauflächen an. **Und wo wir gerade bei den „Chefsachen“ sind. Die IGA** bereitet uns auch im Zusammenhang mit dem Haushalt erhebliche Bauchschmerzen, Herr Bürgermeister. Auf die Fachverwaltung allein wollen wir uns bei diesem Dekadenprojekt für unsere Stadt nicht verlassen! **Wir** alle wollen, dass die IGA zu einem Erfolgsprojekt für unsere Stadt und speziell die Viktoriabrache wird.

**Wir**, und da ist die Verwaltung nun einmal in der ersten Pflicht, dürfen dabei aber unsere finanzielle Leistungsfähigkeit nicht überschätzen und müssen alles daransetzen, die notwendigen Fördermittel und ggf. weitere Unterstützung auf welchen Wegen auch immer zu generieren. Als Politik drängen wir heute erneut darauf, uns eine transparente Kalkulation vorzulegen, die es uns ermöglicht, die Kosten, Fördermittel und Eigenanteile auf einen Blick zu erfassen.

**Wir** erwarten hier geradezu, dass **Sie** sich im Schulterchluss mit anderen betroffenen Kommunen persönlich auf den Weg nach

Düsseldorf machen und dort die Türen der Kommunalministerin und des Gesundheitsministers im wahrsten Sinne des Wortes „einrennen“.

**Wir** sind schon sehr gespannt darauf, **wer** am Ende des Tages die beiden Radfahrbrücken über die B 61 und die Lippe **wie** und zu **welchem** Preis bauen wird und vor allem, **wann** sie dann auch befahrbar sein werden. Unsere Befürchtung: als **Adler** gestartet, als **Taube** geflogen und am Ende nach mehrmaligem Verfliegen als **Spatz** gelandet. **Bitte nicht!**

### **Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Politik und Verwaltung**

wenn wir es ernst meinen ist das was vor uns liegt, ein steiniger Weg, der nicht jeden und jede zufrieden machen wird. Wir werden das Ziel nur gemeinsam erreichen, dazu bedarf es gegenseitiger Verbindlichkeiten, Zusammenarbeit und Vertrauen.

Wir, die Kommunalpolitik muss das was in der Verwaltung und in der Stadt passiert oder auch nicht passiert, beim Bürger vertreten. Wir erwarten deshalb, als viel propagierter ehrenamtlicher Teil der Verwaltung auch dann ernst genommen zu werden, wenn wir uns einbringen.

Wir wollen Lünen für die Lünerinnen und Lüner besser machen, deshalb werden wir dem Haushalt wie auch dem Stellenplan zustimmen. Das tun wir in diesem Jahr ohne eigene Anträge und mit **erheblichen** Bauchschmerzen, weil sich erhoffte Entwicklungen nicht in allen Bereichen eingestellt haben und der fortwährend kommunizierte Stellenmehrbedarf uns ernsthaft besorgt.

Dem vor uns liegenden Konsolidierungsprozess sehen wir deshalb mit Spannung entgegen.

**Die Ernsthaftigkeit unserer Lage muss endlich bei jedem in diesem Hause ankommen!**

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und bitte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat, lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen.

Glückauf